



# Innovativ und erfolgreich

Beschäftigung akademisch qualifizierter Fachkräfte

IHKANALYSE



**Industrie- und Handelskammer**  
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

#GemeinsamDigitalisierungVorbringen

# Inhalt

Vorwort	3
Auf einen Blick – Wie es ist	4
1. Akademikerbeschäftigung im IHK-Bezirk: Amtliche Statistik	6
2. Hochschule und Universität Osnabrück: Absolventenumfragen	13
3. IHK: Branchenübergreifende Unternehmensbefragung	17
4. Bestehende regionale Initiativen/Angebote	24
5. Handlungsempfehlungen	25
Anhang: Hochschule und Universität Osnabrück im Überblick	26
Impressum	29

Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation bei der Bezeichnung von Personengruppen nur die männliche Form für beide Geschlechter verwendet.

# Vorwort

Erfolgreiche Unternehmen benötigen Hochschulabsolventen, die praxisnah qualifiziert sind. Dies gilt für weltweit agierende Konzerne ebenso wie für mittelständisch geprägte Betriebe unserer Region. Fehlendes oder unzureichend qualifiziertes Personal ist für die Unternehmen ein zunehmendes Risiko und kann Investitionen und Innovationen verhindern.

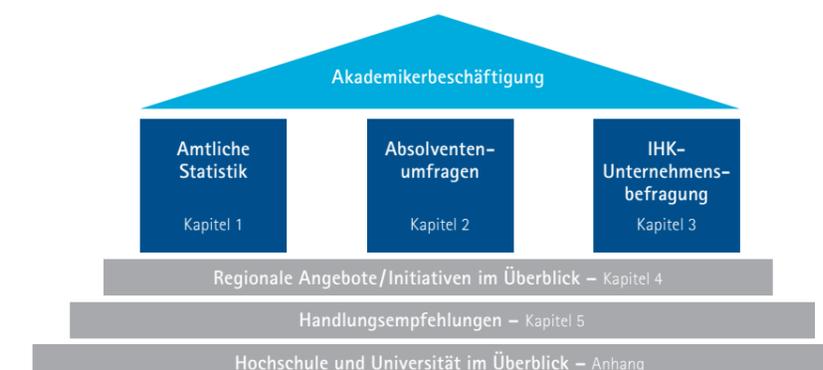
Was kann getan werden, damit Unternehmen zukünftig ausreichend und passend qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen? Der Fokus dieser IHK-Analyse liegt dabei auf der „Beschäftigung akademisch qualifizierter Fachkräfte“, kurz: Akademikern.

Um die aktuelle Situation im IHK-Bezirk beurteilen zu können, wurden zunächst die amtliche Statistik sowie die regelmäßigen Absolventenumfragen der Hochschule Osnabrück und der Universität Osnabrück ausgewertet (Kapitel 1 und 2).

Mit einer eigenen Unternehmensbefragung wurde u. a. der Bedarf an akademisch qualifizierten Fachkräften in den einzelnen Studienfachrichtungen erhoben. Zusätzlich wurde eine Auswertung von Online-Stellenanzeigen durchgeführt (Kapitel 3).

Ergänzend wurde eine Übersicht bestehender regionaler Fachkräfteinitiativen und weiterer Unterstützungsangebote erstellt (Kapitel 4). Abschließend wurden Handlungsempfehlungen formuliert, die sich aus der IHK-Analyse ergeben (Kapitel 5). Die Gegenüberstellung beider Hochschulen anhand ausgewählter Kennzahlen vermittelt einen Überblick vom vorhandenen Studienangebot (Anhang).

Abbildung 1: IHK-Analyse „Beschäftigung akademisch qualifizierter Fachkräfte“



Quelle: eigene Darstellung

## Auf einen Blick – Wie es ist

### Akademikeranteil steigt, jedoch zu langsam

Der im Rahmen dieser Studie prognostizierte Gesamtbedarf der Region beträgt 4.337 Absolventen pro Jahr (S. 21). Die Studie zeigt außerdem, dass der regionale Bedarf höher ist, als die Anzahl an passgenauen Absolventen, die ein Studium an der Hochschule oder der Universität Osnabrück abschließen, um anschließend eine Beschäftigung im IHK-Bezirk aufzunehmen.

### Nachfrage wächst, Unterversorgung droht

Die Unternehmen der Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim suchen Absolventen. Bereits heute sind zahlreiche Stellen für akademisch qualifizierte Fachkräfte unbesetzt. 86 Prozent der Unternehmen gehen in den kommenden fünf Jahren zudem von einer Zunahme des Bedarfes an akademisch qualifizierten Fachkräften aus. Eine Unterversorgung bedroht die wirtschaftliche Entwicklung dieser Unternehmen (S. 19).

### Wirtschaftsnahe Studiengänge sind besonders gefragt

Die größte Nachfrage aus der Wirtschaft gilt den Absolventen der Studienfachrichtungen „Ingenieurwissenschaften, Informatik“ sowie „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Es werden sowohl Absolventen mit Bachelor als auch mit Masterabschluss gesucht. Positive Ausgangslage: In beiden Fachrichtungen bieten Hochschule und Universität entsprechende Studiengänge an (S. 26). Angebot und Nachfrage befinden sich regional jedoch im Ungleichgewicht. Teilt man den in dieser Studie ermittelten Bedarf der regionalen Wirtschaft von 2.888 Absolventen pro Jahr auf die einzelnen Studiengänge auf, so werden pro Jahr allein 1.450 Absolventen der Studienfachrichtung „Ingenieurwissenschaften, Informatik“ gebraucht (S. 21).

Erschwerend kommt hinzu, dass ein beachtlicher Teil der Studienangebote anderer Fachbereiche nicht auf eine Beschäftigung in der Wirtschaft ausgerichtet ist bzw. Qualifikationsbedarfe der Wirtschaft nur unzureichend berücksichtigt werden. Absolventen aus solchen Studiengängen stehen dem Arbeitsmarkt nicht unmittelbar als passgenaue Mitarbeiter zur Verfügung.

### Zwei Drittel der Absolventen verlassen die Region

Rund ein Drittel der Studierenden von Hochschule und Universität Osnabrück entscheidet sich nach dem Abschluss für eine Stelle innerhalb des IHK-Bezirks. Dies entspricht gut 1.800 Absolventen pro Jahr, die in der Region verbleiben, d. h. trotz offener Stellen verlassen viele Absolventen die Region nach dem Studium. Der Hochschule Osnabrück gelingt es im Vergleich mit der Universität besonders gut, Studierende aus der Region zu binden. Der Universität Osnabrück wiederum gelingt es besser, Studierende aus Deutschland für die Region zu gewinnen (S. 16).

### Auch Akademiker von außerhalb finden Weg in die Region

Laut amtlicher Statistik erhöhte sich die Akademikerzahl im IHK-Bezirk in den letzten fünf Jahren um durchschnittlich 2.567 Akademiker pro Jahr (S. 21). Es besteht eine deutliche Differenz zu den rund 1.800 Absolventen, die hier bleiben (S. 16). Es wird deutlich: „Rückkehrer“, z. B. Absolventen die die Region zunächst verlassen haben, und „Zuwanderer“, die vorher noch gar keinen Bezug zu Region hatten, werden zukünftig eine wichtige Rolle spielen, um den Akademikerbedarf in der Region zu decken.

Zusammenfassend zeigt die IHK-Analyse, dass es im Wettbewerb um die „besten Köpfe“ und die „attraktivsten Regionen“ entscheidend darauf ankommt, dass sich alle Akteure vor Ort gemeinsam den Herausforderungen für eine wirtschaftsnahe Ausbildung akademischer Fachkräfte stellen müssen, um die Weichen für Arbeitsplätze, Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand unserer Wirtschaftsregion zu sichern. Das meint Unternehmen, Hochschulen, Schulen, Politik und Verwaltung, Kammern, Verbände und Wirtschaftsförderer und nicht zuletzt die Studierenden selbst. Entsprechende Handlungsempfehlungen sind in jedem Kapitel dargestellt.



# 1. Akademikerbeschäftigung im IHK-Bezirk: Amtliche Statistik

Im IHK-Bezirk verfügten laut amtlicher Statistik 48.109 von 426.862 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dezember 2020 über einen akademischen Berufsabschluss (Quelle: Bundesagentur für Arbeit). Dies entspricht einem Anteil von 11,3 Prozent.

Ein direkter Vergleich der Entwicklung des Akademikeranteils innerhalb des IHK-Bezirks zeigt, dass alle vier Teilregionen in den vergangenen zehn Jahren signifikante Zuwächse aufweisen (Abb. 3). Die Entwicklung des IHK-Bezirks im Vergleich mit dem Landes- bzw. dem Bundesdurchschnitt hingegen offenbart eine Qualifikationslücke (Abb. 2).

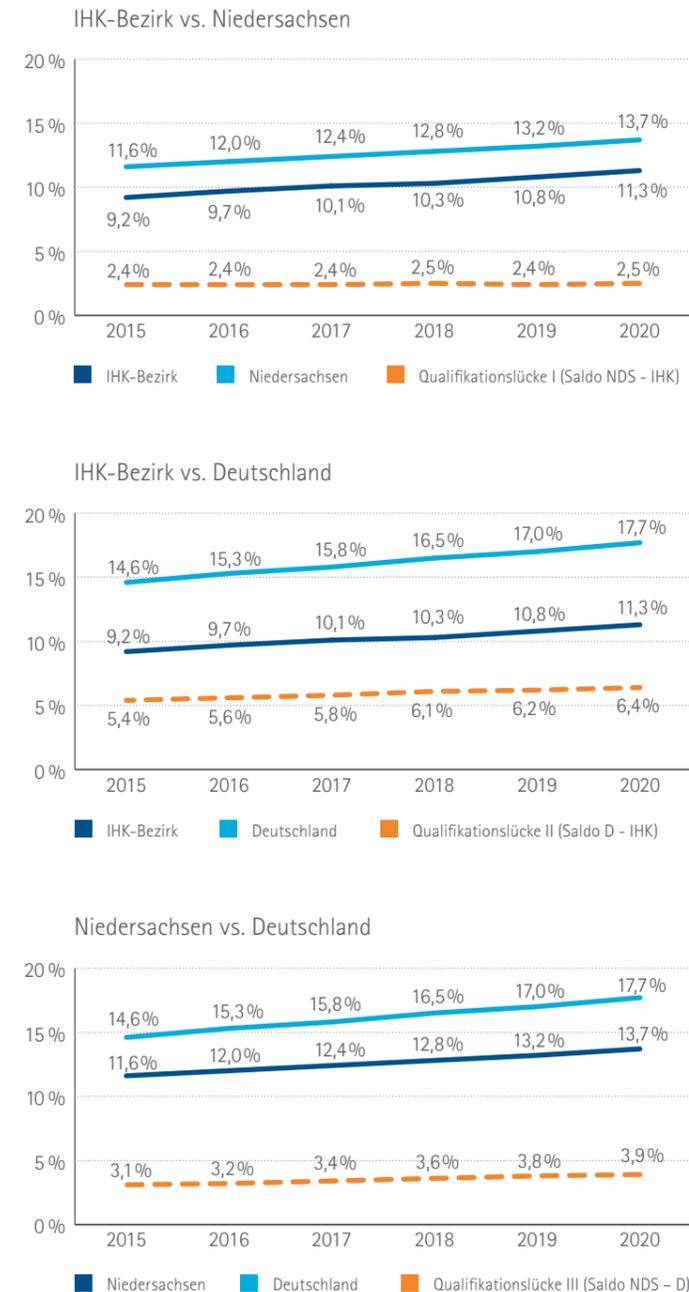
## Akademikeranteil: IHK-Bezirk droht den Anschluss zu verlieren („Qualifikationslücke“)

Der Akademikeranteil bzw. der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss und Arbeitsort in Niedersachsen ist von 2015 bis 2020 von 11,6 Prozent auf 13,7 Prozent gestiegen (plus 2,1 Prozentpunkte). Zur gleichen Zeit stieg der Akademikeranteil auf Bundesebene von 14,6 Prozent auf 17,7 Prozent (plus 3,1 Prozentpunkte). Die Entwicklung in Niedersachsen blieb hinter der Entwicklung auf Bundesebene zurück, d. h. der Abstand vergrößerte sich. Im Bundesländervergleich steht Niedersachsen mit 13,7 Prozent auf Rang 11 und ist dem Schlusslicht Schleswig-Holstein (12,5 %) deutlich näher als den Spitzenreitern Berlin (29,6 %) und Hamburg (25,9 %).

Mit einem Zuwachs von 2,1 Prozentpunkten liegt der IHK-Bezirk weiterhin unter dem Landes- als auch dem Bundesdurchschnitt. Die Qualifikationslücke gegenüber dem Land stagniert bei rund 2,4 Prozentpunkten, die Lücke zum Bund vergrößerte sich auf 6,4 Prozent. Ergebnis: Der IHK-Bezirk holt selbst zum Land nicht auf und droht den Anschluss zu verlieren (Abb. 2). Um die Qualifikationslücke zu schließen, müssten in der Region rund 10.400 Akademiker zusätzlich beschäftigt werden, um den Landesdurchschnitt zu erreichen, bzw. rund 27.500 mehr, um zum Bund aufzuschließen.

**Empfehlung:** Maßnahmen entwickeln und umsetzen, die dazu beitragen die Qualifikationslücke ggü. Land/Bund zu schließen, z. B. mehr und attraktivere Studienplätze anbieten (siehe Kasten).

**Abbildung 2: Entwicklung des Akademikeranteils an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im IHK-Bezirk im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt**



Quelle: Agentur für Arbeit, eigene Darstellung; Stand: jeweils 31. Dezember (gerundet)

## Gut zu wissen

### Anzahl der Studierenden in Niedersachsen ist unterdurchschnittlich

Im Wintersemester 2020/2021 erreichte die Zahl der Studierenden in Deutschland mit 2,95 Mio. einen neuen Höchststand. Dies entsprach durchschnittlich 35,4 Studierenden je 1.000 Einwohner.

In Niedersachsen betrug die Studierendendichte bei 209.106 Studierenden hingegen nur 26,1 Studierenden je 1.000 Einwohner (Rang 12 der deutschen Bundesländer). An der Spitze liegen die Stadtstaaten Hamburg (62,4), Bremen (55,3) und Berlin (54,0).

Die mit Abstand meisten studieren im benachbarten Nordrhein-Westfalen (779.683 Studierende, 43,5 Studierende je 1.000 Einwohner). Nicht nur bei der Akademikerquote (13,7 % zu 17,7 %) sondern auch bei den Studienplätzen hat Niedersachsen gegenüber dem Bund einen Nachholbedarf.

Um zum Bundesdurchschnitt aufzuschließen, müsste sich die Zahl der Studierenden in Niedersachsen um 74.215 Studierende erhöhen.

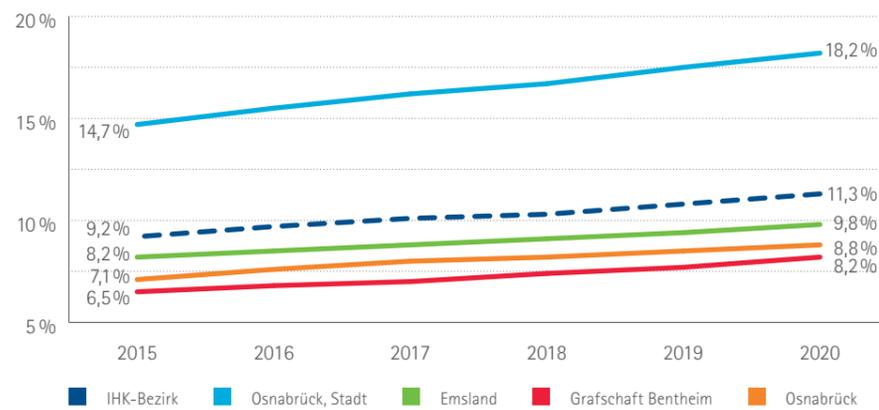
### In allen vier Teilregionen wächst der Akademikeranteil

Die Stadt Osnabrück liegt mit 18,2 Prozent regional betrachtet an der Spitze und über dem Landesdurchschnitt von 13,7 Prozent sowie dem Bundesdurchschnitt von 17,7 Prozent. Dies ist nicht unüblich: städtische Regionen liegen in der Regel deutlich über ländlich geprägten Regionen. So betrug der durchschnittliche Akademikeranteil bundesweit in Gemeinden mit bis zu 5.000 Einwohnern im Jahr 2019 durchschnittlich 12,5 Prozent, in Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern hingegen 26,1 Prozent.

Der Akademikeranteil der Universitäts- und Hochschulstadt Osnabrück, welcher im Jahr 2015 noch bei 14,7 Prozent lag, verzeichnete mit 3,5 Prozentpunkten zugleich den größten Zuwachs. Die Zuwächse in den drei Landkreisen hingegen lagen im selben Zeitraum jeweils bei 1,7 Prozentpunkten, d. h. der Abstand zur Stadt Osnabrück vergrößert sich.

**Empfehlung:** Die wachsende Qualifizierungslücke innerhalb des IHK-Bezirks schließen und dabei den individuellen Bedarf in den vier Teilregionen des IHK-Bezirks beachten sowie die Unterschiede in Branchen und Regionen berücksichtigen.

**Abbildung 3: Entwicklung des Akademikeranteils in den vier Teilregionen des IHK-Bezirks im überregionalen Vergleich**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung; Stand: jeweils 31. Dezember

### Höchsten Akademikeranteil verzeichnet die IuK-Branche

Vor allem der Akademikeranteil des Wirtschaftszweigs „Information und Kommunikation“ (IuK) sticht im IHK-Bezirk deutlich hervor und lag im Dezember 2020 mit 32,8 Prozent sogar knapp vor „Erziehung und Unterricht“ (32,7%). Auf Landesebene betrug der Akademikeranteil der IuK-Branche 35,0 Prozent und lag damit 2,3 Prozentpunkte über dem regionalen Wert. Einzig das „Baugewerbe“ weist regional unter den zehn Wirtschaftszweigen mit den meisten Akademikern mit 7,1 Prozent einen Wert auf, der deutlich über dem Landeswert von 4,5 Prozent liegt (Abb. 4).

**Abbildung 4: Akademikeranteile im IHK-Bezirk insgesamt und in den zehn Wirtschaftszweigen mit den meisten Akademikern absolut**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung; Stand: 31. Dezember 2020

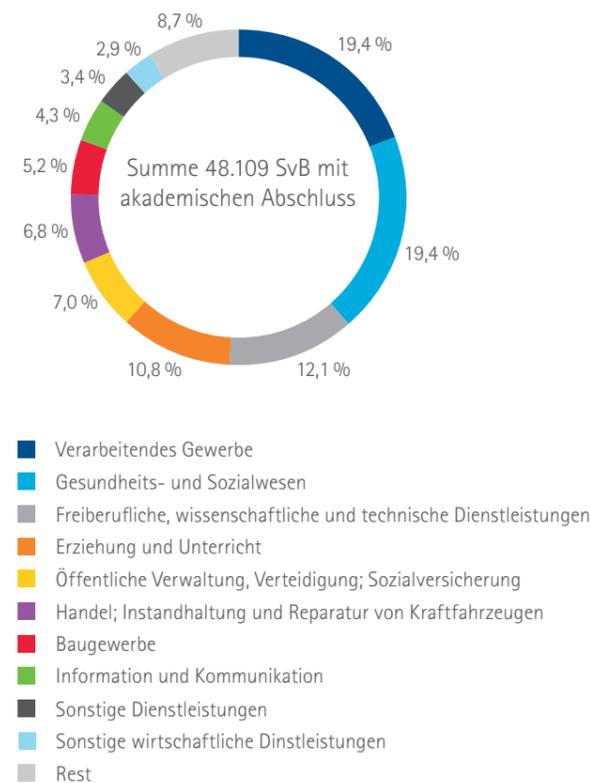


## Meiste Akademiker im verarbeitenden Gewerbe beschäftigt

Der Vergleich der absoluten Beschäftigtenzahlen verdeutlicht die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftszweige als Arbeitgeber für akademisch qualifizierte Fachkräfte bzw. Hochschulabsolventen: Am 31. Dezember 2020 waren insgesamt 48.109 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit akademischem Berufsabschluss im IHK-Bezirk beschäftigt. Mit 9.333 bzw. 9.323 knapp jeder fünfte davon im „Verarbeitenden Gewerbe“ oder im „Gesundheits- und Sozialwesen“. Mit einem Anteil von jeweils 19,4 Prozent waren hier die meisten Akademiker beschäftigt. Zusammen mit „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (5.835 Akademikern, 12,1 %) sind bereits in diesen drei Wirtschaftsabschnitten bzw. Branchen mehr als die Hälfte (50,9 %) aller Beschäftigten mit akademischem Berufsabschluss zu finden (Abb. 5).

Die Wahrscheinlichkeit, dass Studierende nach dem Studium eine Stelle in der Industrie oder im Dienstleistungsbereich antreten, ist – mit Blick auf die Zahl der hier bereits beschäftigten Hochschulabsolventen – also besonders hoch.

Abbildung 5: Verteilung der Akademiker auf die Wirtschaftszweige im IHK-Bezirk (Top 10)



SvB: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

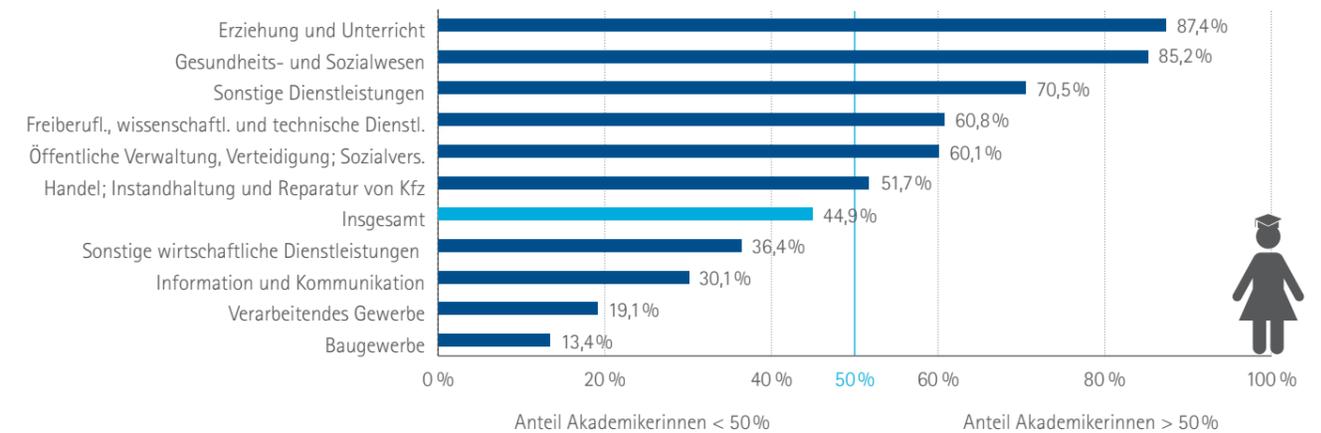
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung; Stand: 31. Dezember 2020

## Wirtschaftszweige sind entweder überwiegend männlich oder überwiegend weiblich geprägt

Ein „ausgeglichenes“ Geschlechter-Verhältnis findet sich in den zehn Wirtschaftszweigen mit den meisten Akademikern nur im Zweig „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“. In allen anderen Branchen sind die beschäftigten Akademiker überwiegend einem der beiden Geschlechter zuzuordnen. So ist z. B. das „Verarbeitende Gewerbe“ von einem sehr niedrigen Frauenanteil der hier beschäftigten Akademiker geprägt, das „Gesundheits- und Sozialwesen“ hingegen durch einen hohen Frauenanteil (Abb. 6). Auch in der IuK-Branche beträgt der Frauenanteil unter den Akademikern gerade einmal 30,1 Prozent.

**Empfehlung:** Gezielt dem Akademikermangel im „Verarbeitenden Gewerbe“ und in der industrienahen IuK-Branche im IHK-Bezirk vorbeugen, z. B. Mädchen frühzeitig für Naturwissenschaften und Technik begeistern, da sich eine geschlechtsspezifische Präferenz bereits bei der Wahl der Studiengänge zeigt.

Abbildung 6: Frauenanteil an den Akademikern im IHK-Bezirk insgesamt und in den zehn Wirtschaftszweigen mit den meisten Akademikern absolut



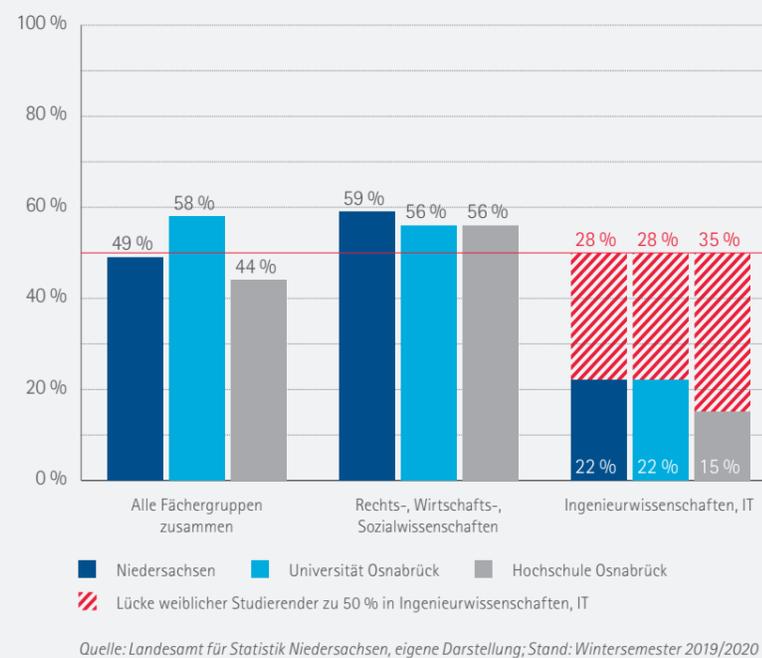
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung; Stand: 31. Dezember 2020

## Gut zu wissen

### Noch zu wenige Frauen interessieren sich für ein Studium der Fachrichtung „Ingenieurwissenschaften, IT“

Während die Universität Osnabrück mit ihren Angeboten eher weibliche Studierende anzieht, der Frauenanteil liegt hier bei 58 Prozent, überwiegen an der Hochschule die männlichen Studierenden. Gerade in den für das „Verarbeitende Gewerbe“ wichtigen Studiengängen „Ingenieurwissenschaften, IT“ studieren weiterhin deutlich mehr Männer als Frauen (Abb. 7).

Abbildung 7: Anteil weiblicher Studierender nach Fächergruppen



**Empfehlung:** Den Frauenanteil in den „Ingenieurwissenschaften, IT“ erhöhen und so das ungenutzte Potenzial besser erschließen.

## 2. Hochschule und Universität Osnabrück: Absolventenumfragen

### (Privat-)Wirtschaftlicher Bereich ist für Absolventen der Hochschule die erste Wahl

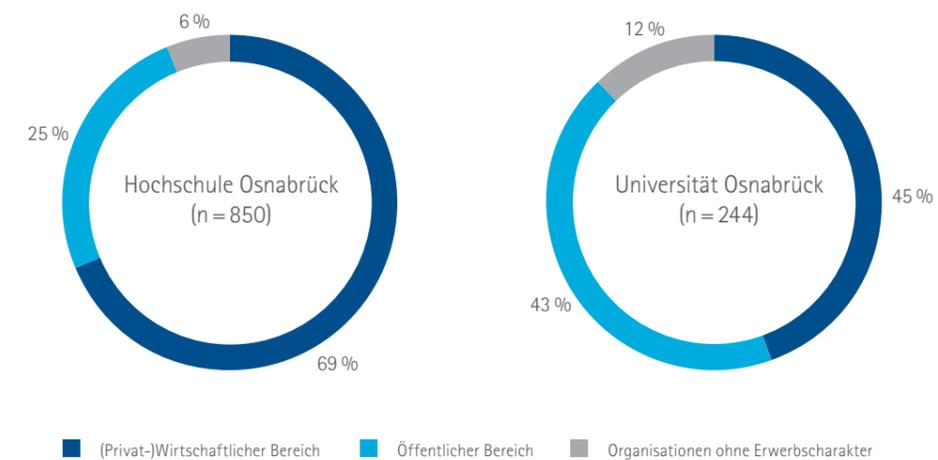
Sowohl die Hochschule Osnabrück als auch die Universität Osnabrück bilden akademisch qualifizierte Fachkräfte für die Wirtschaft aus und stellen somit eine wichtige Säule dar, um den Fachkräftebedarf zu decken. Als Arbeitgeber ist die Wirtschaft für Absolventen der Hochschule die erste Wahl (69 %). Absolventen der Universität hingegen entscheiden sich annähernd genauso oft für den „Öffentlichen Bereich“ und nur 45 Prozent gehen in die Wirtschaft (Abb. 8).

**Empfehlung:** Regelmäßig über regionale Unternehmen informieren und den Austausch zwischen Unternehmen und Studierenden weiter fördern, z. B. durch Messen.

**Empfehlung:** Attraktivität als Arbeitgeber steigern, insbesondere auch kleine und mittlere Unternehmen als attraktive Arbeitgeber präsentieren und gezielt Praxiseinblicke für Studierende schaffen, z. B. durch exklusive Betriebsbesuche, (Kurz-)Praktika oder Tage der offenen Tür für Studenten.

**Empfehlung:** Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft erhöhen, z. B. über gemeinsame Entwicklungsprojekte.

Abbildung 8: Sektor der Beschäftigung ca. 1,5 Jahre nach dem Studienabschluss



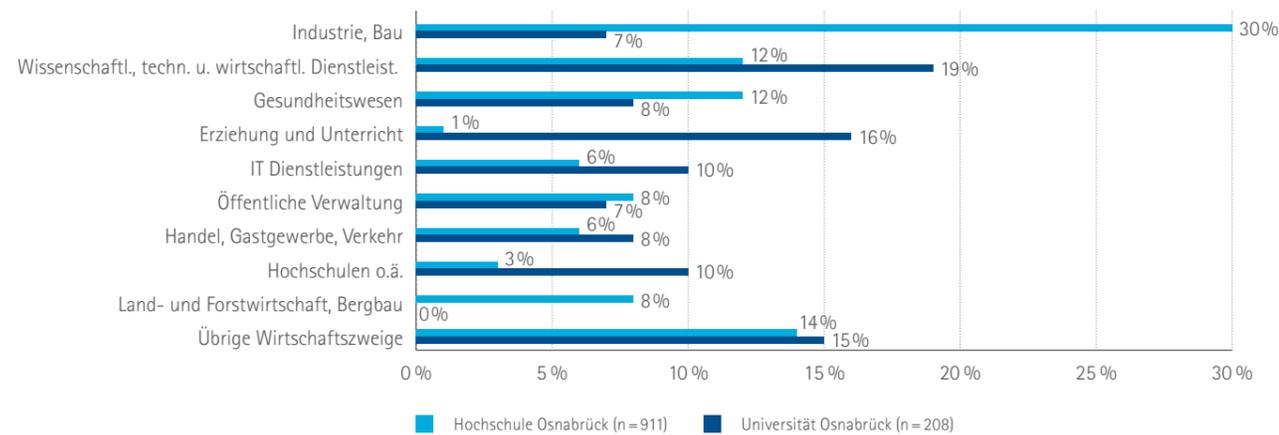
Die Hochschule Osnabrück und die Universität Osnabrück führen regelmäßig eine jahrgangsbezogene Befragung aller Absolventen durch. Die Antworten enthalten u. a. Angaben zum Verbleib der Absolventen.

### Beschäftigung der Absolventen unterscheidet sich nach Wirtschaftszweigen

Knapp ein Drittel (30 %) der Absolventen der Hochschule Osnabrück treten nach ihrem Abschluss eine Stelle im Bereich „Industrie, Bau“ an. Dies ist die TOP-Antwort der Absolventenbefragung des Prüfungsjahrgangs 2017 der Hochschule Osnabrück, anderthalb Jahre nach dem Abschluss. Jeweils zwölf Prozent gehen in die Bereiche „Gesundheitswesen“ oder „Wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Dienstleistungen“. „Erziehung und Unterricht“ wählt ein Prozent (Abb. 9).

In Abhängigkeit von den unterschiedlichen Studienangeboten, wie z. B. der Lehrerausbildung an der Universität, weichen die Hochschule Osnabrück und die Universität Osnabrück beim beruflichen Verbleib der Absolventen stark voneinander ab. Wichtigster Bereich für die Absolventen der Universität sind „Wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Dienstleistungen“ mit 19 Prozent. „Erziehung und Unterricht“ (16 %), „Hochschulen o.ä.“ (10 %) und „IT Dienstleistungen“ (10 %) spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. „Industrie, Bau“ hingegen fällt mit sieben Prozent deutlich weniger ins Gewicht als an der Hochschule.

Abbildung 9: Beschäftigung der Absolventen von Hochschule und Universität Osnabrück der Prüfungsjahrgänge 2017 nach Wirtschaftszweigen



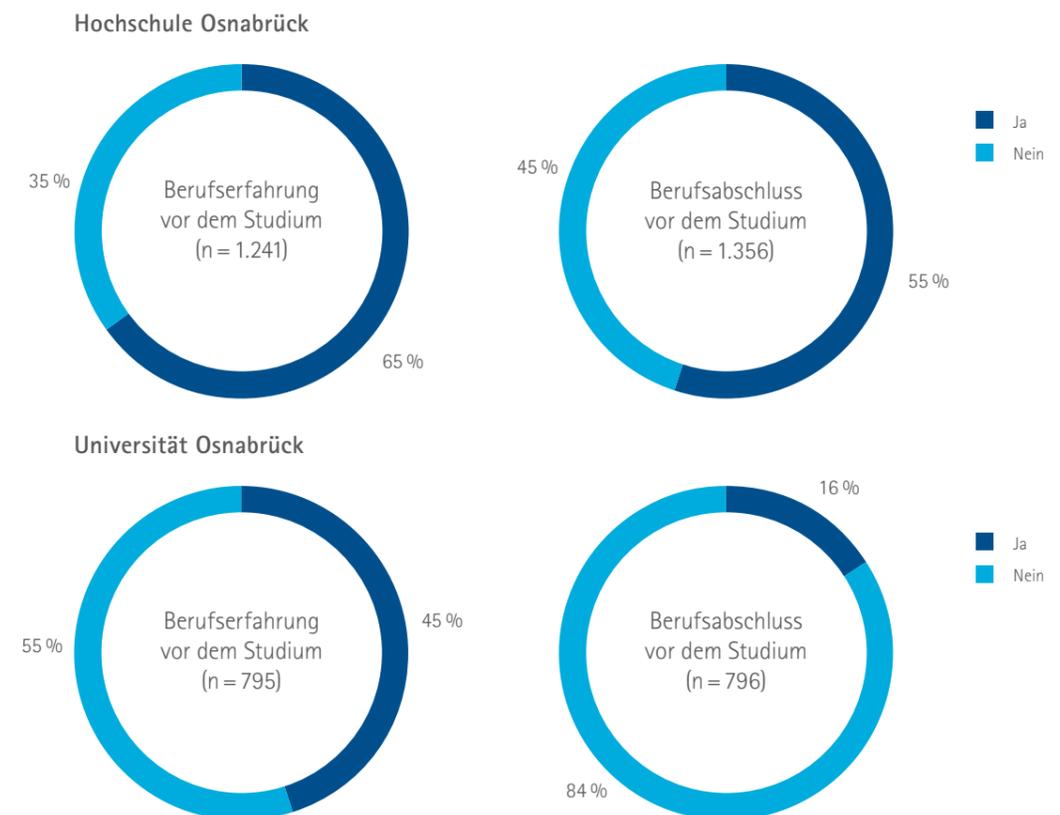
Quelle: Absolventenumfragen von Hochschule und Universität Osnabrück, eigene Darstellung, sortiert nach Häufigkeit; Befragungsjahr: 2019

### Studierende der Hochschule sind praxiserfahrener als die der Universität

65 Prozent der Studierenden an der Hochschule Osnabrück haben laut Absolventenumfrage bereits vor dem Studium Berufserfahrung gesammelt. An der Universität Osnabrück trifft dies lediglich auf 45 Prozent der Studierenden zu. Besonders deutlich wird der Unterschied zwischen den beiden Hochschulformern bei der Frage nach einem Berufsabschluss vor dem Studium: Während mehr als die Hälfte der Studierenden an der Hochschule Osnabrück (55 %) nach einem Berufsabschluss ihr Studium beginnen, sind dies an der Universität Osnabrück gerade einmal 16 Prozent (Abb. 10).

**Empfehlung:** Angebote für Berufserfahrung und -orientierung vor dem Studium ausbauen, um Schüler bei der Entscheidung zu unterstützen, z. B. wann eine Ausbildung vor dem Studium sinnvoll ist.

Abbildung 10: Berufserfahrung bzw. Berufsabschluss vor dem Studium im Vergleich



Quelle: Absolventenumfragen von Hochschule und Universität Osnabrück, eigene Darstellung; Befragungsjahr: 2019

### 3. IHK: Branchenübergreifende Unternehmensbefragung

#### Berufseinstieg von Absolventen in der Region gelingt

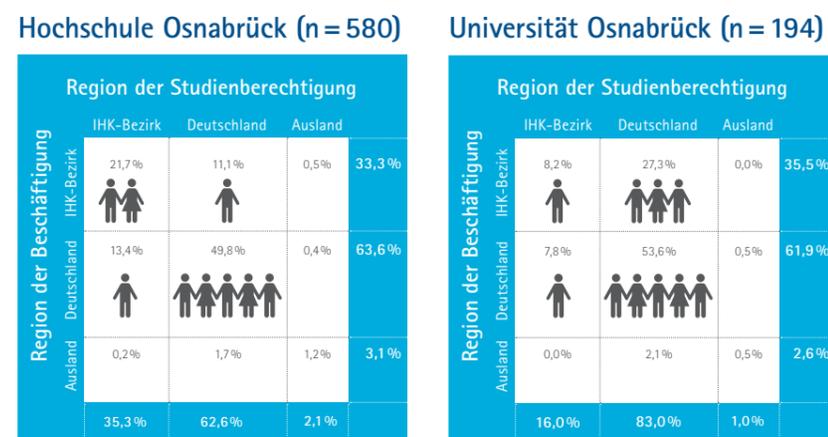
Die Wirtschaft im IHK-Bezirk profitiert von den Hochschulen und von ihren Absolventen. Hochschule und Universität Osnabrück sorgen zudem dafür, dass weniger junge Menschen aus der Region abwandern und gleichzeitig mehr neue hinzukommen. Mit 33,3 Prozent (Hochschule) und 35,5 Prozent (Universität) treten bei beiden Hochschulen annähernd gleich viele Absolventen nach ihrem Abschluss eine Stelle an, die sich innerhalb des IHK-Bezirks befindet und bleiben somit der Region als Fachkräfte erhalten (Abb. 11). Dies entspricht bei rund 5.500 Absolventen insgesamt rund 1.800 Personen.

Eine Differenzierung nach Herkunft dieser Absolventen offenbart jedoch einen deutlichen Unterschied. Während an der Hochschule der überwiegende Teil der „Hierbleiber“ aus Absolventen besteht, die bereits ihre Studienzugangsberechtigung im IHK-Bezirk erlangt haben (21,7 %), sind es an der Universität überwiegend Absolventen, die ihre Studienzugangsberechtigung außerhalb des IHK-Bezirks erlangten (27,3 %). Anders ausgedrückt gelingt es gerade der Hochschule besonders gut, Studierende aus der Region zu binden. Der Universität wiederum gelingt es besser, Studierende aus Deutschland für die Region zu gewinnen.

Der mit Abstand größte Anteil an Absolventen beider Hochschulen kommt jedoch nur für die Zeit des Studiums in den IHK-Bezirk (Hochschule: 49,8 %; Universität: 53,6 %). Dies ist insoweit erklärbar, da die Zahl der Studienplätze bzw. der jährlichen Studienanfänger nicht nur auf die Versorgung des IHK-Bezirks ausgerichtet ist.

**Empfehlung:** Mehr Anreize zum Verbleib in der Region geben, insbesondere für auswärtige und ausländische Studierende. Z. B. durch Veranstaltungen, die es unterstützen, die vielfältigen Kultur- und Freizeitangebote gemeinsam mit „Ortsansässigen“ zu erleben, und so die persönliche Bindung der Studierenden zur Region fördern.

Abbildung 11: Herkunft und Verbleib der Hochschulabsolventen im Überblick (Prüfungsjahrgang 2017)



Quelle: Absolventenumfragen von Hochschule und Universität Osnabrück, eigene Darstellung; Befragungsjahr: 2019

Unsere IHK führte im Mai 2021 eine Umfrage zur „Beschäftigung akademisch qualifizierter Fachkräfte im IHK-Bezirk“ (kurz: Akademikerbeschäftigung) durch, um Aussagen zur regionalen Situation treffen zu können. Insgesamt 248 Unternehmen aller Branchen beteiligten sich, davon 178 Unternehmen mit Akademikern bzw. konkretem Akademikerbedarf. Der überwiegende Teil der Umfrageteilnehmer gehörte den Branchen Dienstleistungen oder Industrie an. Die folgenden Ergebnisse beziehen sich ausschließlich auf die 178 Unternehmen mit Akademikern bzw. -bedarf.

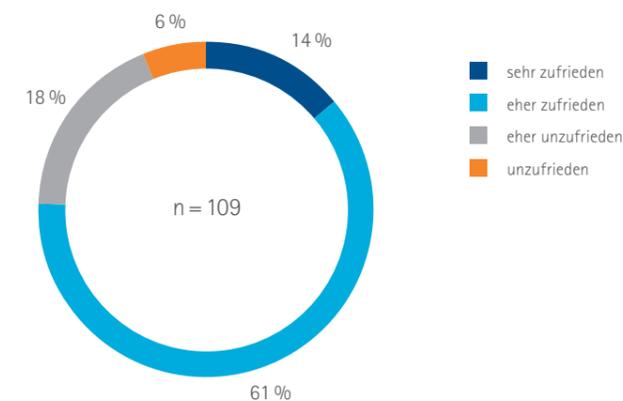
Der Fragebogen ist abrufbar unter:  
[osnabruock.ihk24.de/akademiker](https://osnabruock.ihk24.de/akademiker)

#### Regional vergleichsweise hohe Zufriedenheit mit der Versorgung mit Akademikern

Laut der IHK-Umfrage zur Akademikerbeschäftigung sind drei Viertel aller regionalen Unternehmen (75 %), die Akademiker beschäftigen, mit der Versorgung an akademisch qualifizierten Fachkräften „eher zufrieden“ oder sogar „sehr zufrieden“ (Abb. 12). Für jeden vierten Betrieb gibt es bei der Akademikerversorgung aber noch „Luft nach oben“. Demgegenüber stellt nach aktueller IHK-Konjunkturumfrage (2. Q 2021) für 59,1 Prozent der Betriebe der Mangel an Fachkräften ein Risiko für die weitere Entwicklung dar (Verarbeitendes Gewerbe: 53,8 %). So gesehen ist die Zufriedenheit mit der Versorgung mit Akademikern regional vergleichsweise hoch. Bereits heute schon können Stellen für Akademiker in der Region in einigen Fällen nur mit reduzierten Anforderungen an die Qualifikation, nach längerer Suche oder gar nicht besetzt werden. Die Stimmungslage kann sich zudem bei steigendem Akademikerbedarf in den kommenden fünf Jahren schnell verschlechtern.

**Empfehlung:** Versorgungssituation insgesamt weiter verbessern und langfristig sichern, z. B. indem Studienangebote in Abstimmung mit der Wirtschaft stärker am Bedarf ausgerichtet werden.

Abbildung 12: Zufriedenheit mit der aktuellen Akademikerversorgung



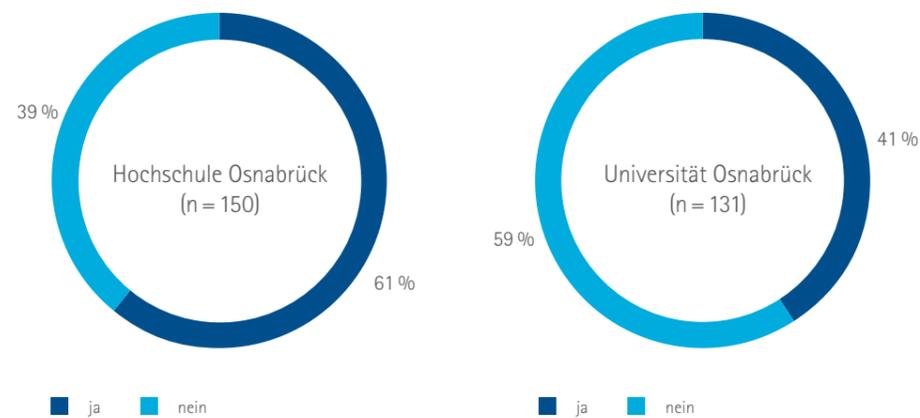
Quelle: IHK-Umfrage „Beschäftigung akademisch qualifizierter Fachkräfte“, 2021

## Absolventen von Universität und Hochschule unterschiedlich stark verbreitet

In Abhängigkeit von den angebotenen Studiengängen unterscheidet sich der Anteil der Absolventen von Universität und Hochschule Osnabrück in den Unternehmen (Abb. 13). 61 Prozent der Unternehmen beschäftigen u. a. Akademiker, die einen Abschluss an der Hochschule Osnabrück erlangt haben (Industrie (I): 70 %, Dienstleistungen (DL): 65 %). 41 Prozent der Umfrageteilnehmer, d. h. rund ein Drittel weniger (I: 50 %, DL: 52 %) beschäftigen Akademiker mit einem Abschluss von der Universität Osnabrück. Dieser Unterschied ist auf die unterschiedlichen Studienangebote und die unterschiedliche Praxisrelevanz zurückzuführen (vgl. Porträt von Hochschule und Universität Osnabrück). Die Versorgung der Wirtschaft würde – bei gleichbleibendem Anteil der jeweiligen Studienfachrichtungen – daher stärker von einem möglichen Ausbau der Hochschule Osnabrück profitieren.

**Empfehlung:** Bei einem Ausbau der Studiengänge einen stärkeren Fokus auf wirtschaftsnahe Studienangebote wie z. B. Informatik legen.

Abbildung 13: Beschäftigung von Hochschulabsolventen aus Osnabrück



Quelle: IHK-Umfrage „Beschäftigung akademisch qualifizierter Fachkräfte“, 2021

## Akademikerbedarf nimmt weiter zu

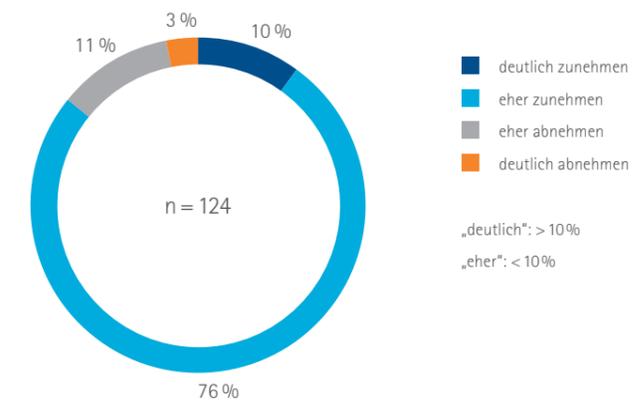
86 Prozent der Unternehmen gehen in den kommenden fünf Jahren von einer Zunahme ihres Bedarfes aus (Abb. 14). Zehn Prozent gehen sogar von einer deutlichen Zunahme größer zehn Prozent aus. Bei konstanter Zahl der Abschlüsse in den einzelnen Studienfachrichtungen würde dies zwangsläufig zu einer Unterversorgung führen. Ausgeglichen werden kann die wachsende Nachfrage dann nur dadurch, dass mehr Absolventen eingestellt werden mit Abschlüssen, die weniger gut zur ausgeschriebenen Stelle passen und diese dann entsprechend weitergebildet werden.

**Empfehlung:** Studienangebote möglichst frühzeitig und eng an die Bedürfnisse der Praxis ausrichten, um den regionalen Bedarf an Akademikern besser abzudecken.

**Empfehlung:** In wirtschaftsrelevanten Fächern mehr und flexiblere Studienangebote schaffen.

**Empfehlung:** Studierende bestmöglich auf den Übergang ins Arbeitsleben vorbereiten.

Abbildung 14: Akademikerbedarf in den kommenden fünf Jahren



Quelle: IHK-Umfrage „Beschäftigung akademisch qualifizierter Fachkräfte“, 2021

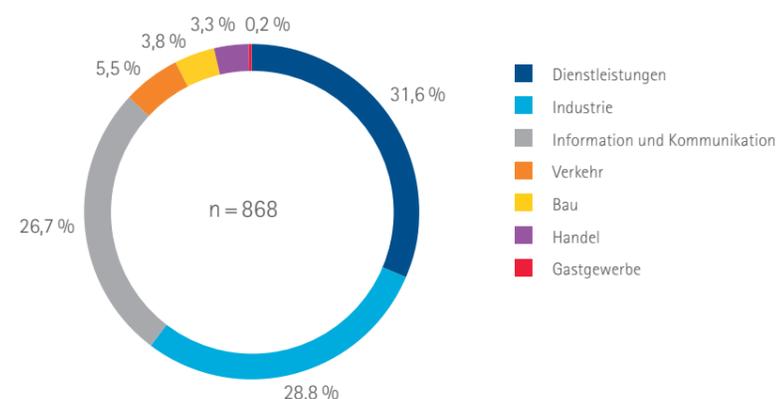
### Absolventen der „Ingenieurwissenschaften, Informatik“ sehr gefragt

Wie die IHK-Umfrage zeigt, gilt die Nachfrage aus der Wirtschaft insbesondere Absolventen der Studienfachrichtung „Ingenieurwissenschaften, Informatik“. Gut jede zweite prognostizierte Stelle ist für Absolventen dieser Studienfachrichtung vorgesehen (Bachelor: 50,2 %; Master: 50,5 %). Ebenfalls gefragt sind Absolventen der Studienfachrichtung „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (Bachelor: 39,4 %; Master: 26,8 %). Für Absolventen der anderen fünf Studienfachrichtungen verbleiben dagegen zusammen nur 10,4 bzw. 22,7 Prozent der Stellen. Der ermittelte Bedarf an Bachelor-Absolventen in den kommenden fünf Jahren unter den Umfrageteilnehmern summiert sich auf insgesamt 502 Stellen in 91 Unternehmen, der Bedarf an Masterstudenten auf 366 Stellen in 72 Unternehmen. Insgesamt planen die 178 Umfrageteilnehmer 868 Stellen für Absolventen anzubieten.

### Regional besteht die höchste Nachfrage in den Dienstleistungsbranchen, speziell in der IuK-Branche

Die amtliche Statistik unterscheidet in 21 Wirtschaftszweige. Hiernach sind aktuell im „Verarbeitenden Gewerbe“ und im „Gesundheits- und Sozialwesen“ die meisten Akademiker beschäftigt, gefolgt von „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (Kapitel 1). Die IHK-Umfrage differenziert in sieben Wirtschaftsabschnitte (Abb. 15). 28,8 Prozent der prognostizierten Stellen werden laut IHK-Umfrage in der Industrie (bzw. dem Verarbeitenden Gewerbe) entstehen. Die Analyse der für die kommenden fünf Jahre erhobenen Stellenbedarfe im IHK-Bezirk zeigt jedoch, dass die mit Abstand größte Nachfrage mit 58,3 Prozent in den Dienstleistungsbranchen besteht. 26,7 Prozent entfallen allein auf den Zweig „Information und Kommunikation“, weitere 31,6 Prozent auf alle übrigen Dienstleistungsbranchen. In den kommenden Jahren sind – sofern ausreichend Hochschulabsolventen zur Verfügung stehen – regional insbesondere in der IuK-Branche weiterhin große Zuwächse an Akademikern zu erwarten.

Abbildung 15: Branchenspezifischer Einstellungsbedarf der Wirtschaft von Absolventen im IHK-Bezirk in den kommenden 5 Jahren



Quelle: IHK-Umfrage „Beschäftigung akademisch qualifizierter Fachkräfte“, 2021

### Gesamtbedarfsermittlung

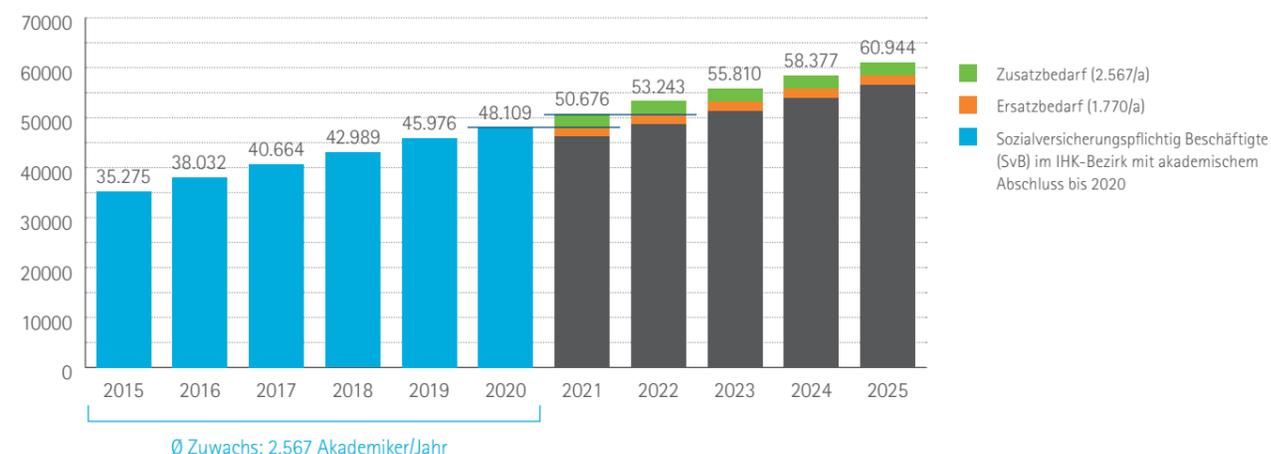
Die Zahl der Akademiker im IHK-Bezirk hat sich in den vergangenen fünf Jahren um durchschnittlich 2.567 Akademiker pro Jahr erhöht. Laut amtlicher Statistik stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit akademischem Abschluss am Arbeitsort im IHK-Bezirk von 35.275 im Jahr 2015 auf 48.109 Akademiker im Jahr 2020 an. Die Extrapolation zeigt, dass die Zahl der Akademiker im IHK-Bezirk bis zum Jahr 2025 auf rund 61.000 anwachsen wird (Abb. 16). Hierbei handelt es sich um zusätzliche Stellen (d. h. ohne Ersatzbedarf bzw. Neubesetzung). Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren sehr wahrscheinlich fortsetzen. Auch die IHK-Unternehmensbefragung ergab, dass der Bedarf in den kommenden fünf Jahren weiter steigen wird.

Bundesweit gehören 18,4 Prozent aller Akademiker der Altersgruppe 60 bis 64-Jahre an, d. h. von den 48.109 im IHK-Bezirk beschäftigten Akademikern (2020) gehen in den kommenden fünf Jahren voraussichtlich ca. 18,4 Prozent in Rente, dies entspricht durchschnittlich 1.770 pro Jahr. Addiert man die 2.566 neuen Beschäftigungsverhältnisse hinzu, ergibt dies einen regionalen Gesamtbedarf von 4.336 Akademikern pro Jahr. In der Regel handelt es sich um Akademiker, die neu in den Arbeitsmarkt eintreten, d. h. es handelt sich hier um Absolventen. Laut den Absolventenumfragen werden zwei Drittel aller Absolventen nach dem Studium im privatwirtschaftlichen Bereich tätig, d. h. allein die regionale Wirtschaft hat in den kommenden fünf Jahren einen jährlichen Bedarf von rund 3.100 Akademikern bzw. Absolventen. Dieser Bedarf resultiert laut IHK-Unternehmensbefragung überwiegend aus den Branchen Dienstleistungen und Industrie.

### Angebot und Nachfrage befinden sich regional im Ungleichgewicht

Teilt man den Bedarf der regionalen Wirtschaft (2.888 pro Jahr) auf die einzelnen Studiengänge auf, so werden pro Jahr allein 1.450 Absolventen der Studienfachrichtung

Abbildung 16: Extrapolation der SvB mit akademischem Abschluss im IHK-Bezirk



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen und Darstellung

„Ingenieurwissenschaften, Informatik“ gebraucht. Selbst wenn alle 958 Absolventen dieser Fachrichtung (= Anzahl, die 2019 in Osnabrück einen Abschluss erlangten, 809 davon an der Hochschule) eine Stelle in der Region antreten würden, so fehlen – um den Bedarf der Unternehmen zu decken – jährlich noch rund 500 weitere Ingenieure und Informatiker pro Jahr. In Wirklichkeit bleibt jedoch nur ein Drittel der hiesigen Absolventen der Region erhalten (Durchschnitt für alle Studienfachrichtungen, siehe Abb. 11 zu Herkunft und Verbleib). In allen anderen Studienfachrichtungen hingegen übersteigt das regionale Angebot den regionalen Bedarf aus der Wirtschaft rein rechnerisch.

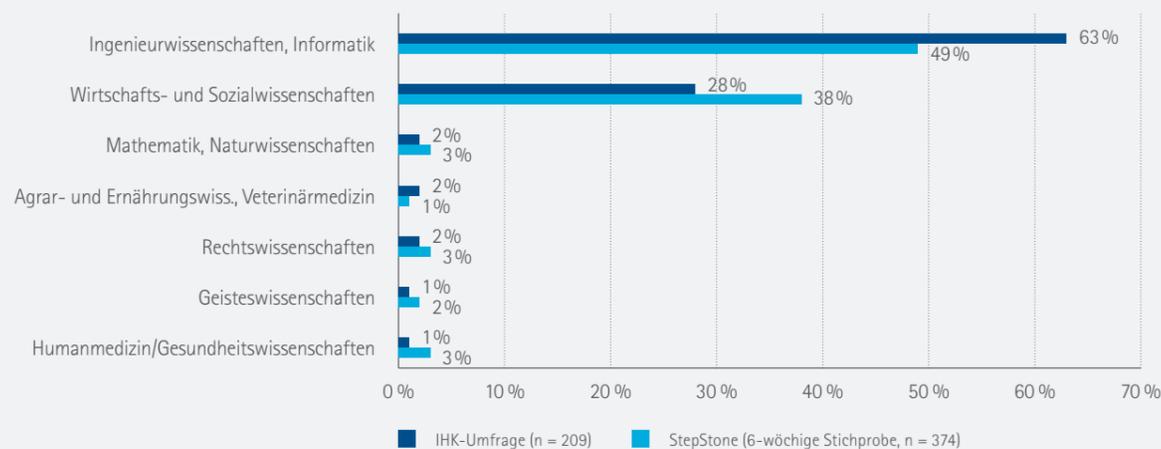
Bei dieser Betrachtung noch nicht berücksichtigt ist, dass viele Absolventen nach einem Erstabschluss einen weiteren Studienabschluss machen, bevor sie dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. An der Universität Osnabrück traf dies im Prüfungsjahr 2019 auf fast jeden zweiten Abschluss zu (Anteil „Weiterer Abschluss“ an gesamt: 47,7 %), an der Hochschule immerhin auch noch auf gut jeden fünften (21,1 %).

## Gut zu wissen

### Stellenangebote in der Region analysiert

Um den Akademikerbedarf in der Region zu validieren, wurde von Ende März bis Anfang Mai 2021 ergänzend zur Umfrage eine Auswertung regionaler Stellenangebote für Akademiker in der Online-Jobbörse „StepStone“ durchgeführt. Dazu wurden jeweils im Abstand von 14 Tagen dreimal alle regionalen Stellenangebote für Akademiker im IHK-Bezirk erfasst und einer der sechs abgefragten Studienfachrichtungen zugeordnet. Dabei wurde darauf geachtet, dass es zu keinen Doppelzählungen von Anzeigen kommt, die länger als die üblichen 14 Tage online waren bzw. wiederholt eingestellt wurden. Insgesamt wurden so 374 Stellenangebote identifiziert. Erneut liegt die Studienfachrichtung „Ingenieurwissenschaften, Informatik“ an der Spitze der Nachfrage (183 Stellen). Der Abstand zu den „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (143 Stellen) fällt jedoch geringer aus. Die anderen vier Studienfachrichtungen sind auch hier weit abgeschlagen und kommen zusammen „nur“ auf 48 offene Stellen. Die Umfrageergebnisse wurden damit bestätigt.

Abbildung 17: Prozentuale Verteilung der durch IHK-Unternehmensbefragung und Analyse des Portals Stepstone ermittelten Stellenangebote nach Studienfachrichtungen im IHK-Bezirk



Quelle: IHK-Umfrage „Beschäftigung akademisch qualifizierter Fachkräfte“, 2021; eigene Recherchen auf StepStone, 2021

**Empfehlung:** Aufgrund des steigenden Bedarfs neue Studienplätze vor allem in „Ingenieurwissenschaften, Informatik“ einrichten. Als etablierte Hochschulen bieten sich hier die Hochschule und die Universität Osnabrück geradezu an, mit einer Angebotserhöhung auf den steigenden Bedarf vor Ort zu reagieren.

**Empfehlung:** Profilbildung und Studienangebote im Bereich Künstliche Intelligenz weiter vorantreiben, z. B. durch Ausbau des KI-Campus der Universität Osnabrück sowie Stiftungsprofessuren an Hochschule und Universität, die "KI"-Ausgründungen befördern.

## Absolventen der Osnabrücker Hochschulen bevorzugt nachgefragt

Eine gute Nachricht für alle Absolventen der Osnabrücker Hochschulen: Bei ansonsten gleicher Qualifikation und weiteren erfüllten Einstellungsvoraussetzungen kann ihr Abschluss an Hochschule oder Universität den entscheidenden Ausschlag dafür geben, die angebotene Stelle tatsächlich zu bekommen. Der weitaus größere Teil an Unternehmen berücksichtigt dies bei der Entscheidungsfindung: Für 85 Prozent aller Unternehmen spielen Regionalität bzw. ein regionaler Bezug (z. B. familiäre Bindung, Abschluss an einer regionalen Hochschule, vorherige Tätigkeit in der Region) bei einer Stellenbesetzung grundsätzlich eine Rolle. 23 Prozent stimmen hier sogar „voll und ganz zu“, 40 Prozent „eher zu“ und 22 Prozent immerhin noch „weniger zu“. Nur für 15 Prozent spielen Regionalität bzw. ein regionaler Bezug überhaupt keine Rolle (Abb. 18).

Motiv vieler Unternehmen ist die möglichst langfristige Besetzung offener Stellen. Dabei kann Regionalität jedoch nicht fehlende Qualifikationen ersetzen.

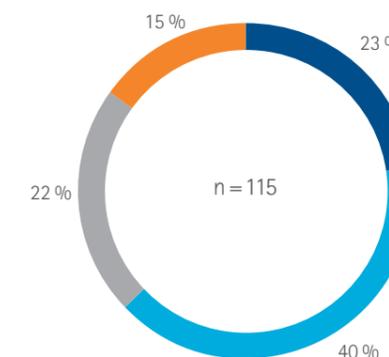
**Empfehlung:** Studienangebote möglichst praxisnah gestalten und in Abstimmung mit der regionalen Wirtschaft kontinuierlich weiterentwickeln, um eine langfristige Besetzung offener Stellen zu gewährleisten.

**Empfehlung:** Gemeinsam Anreize schaffen und die Vorzüge der Wirtschaftsregion besser vermitteln. Denn „Kluge Köpfe“ mit regionalem Bezug bleiben der Region eher erhalten oder kehren zurück, wenn sie die Region z. B. zum Studium zunächst verlassen haben und später im Berufsleben die Vorzüge der Region für sich und ihre Familie nutzen wollen.

Abbildung 18: Rolle der Regionalität bei der Stellenbesetzung



Quelle: IHK-Umfrage „Beschäftigung akademisch qualifizierter Fachkräfte“, 2021

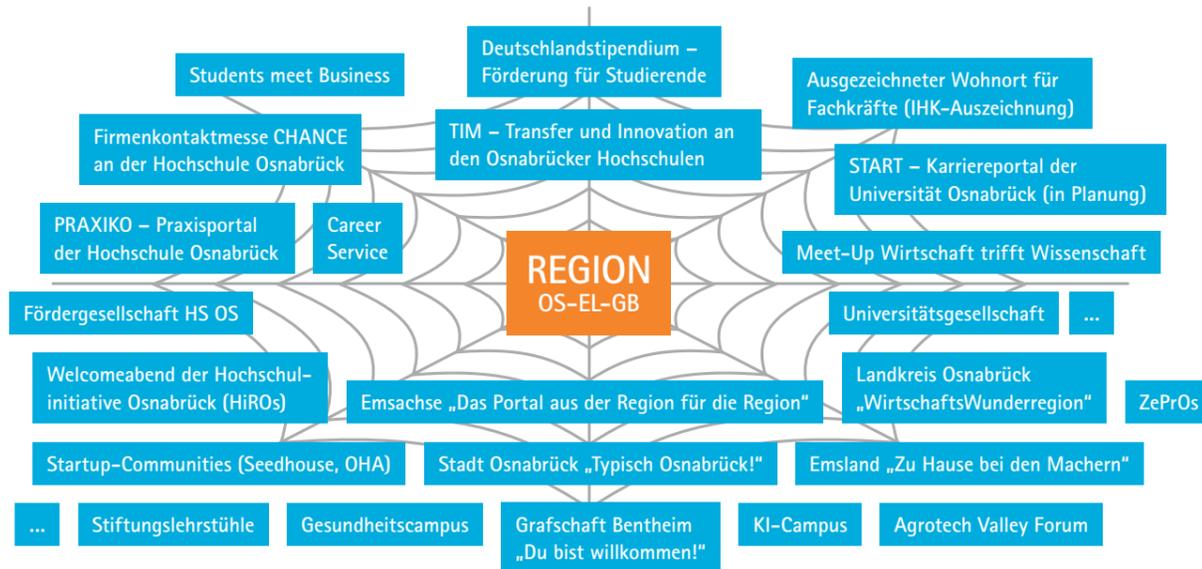


## 4. Bestehende regionale Initiativen/Angebote

Weitere Informationen zu diesen und weiteren Angeboten finden Sie auf unserer IHK-Homepage unter: [osnabrueck.ihk24.de/akademiker](https://osnabrueck.ihk24.de/akademiker)

Um die Akquisition von akademisch qualifizierten Fachkräften zu verbessern, stehen Unternehmen regional etablierte Unterstützungsangebote zur Verfügung (Abb. 19). Hierzu zählen insbesondere solche, die den Kontakt potenzieller Arbeitgeber zu Studierenden, Absolventen oder allgemein Arbeitssuchenden in der Region Osnabrück, Emsland und Grafschaft Bentheim herstellen wie z. B. die Firmenkontaktmesse CHANCE an der Hochschule Osnabrück. Mit Initiativen wie „Typisch Osnabrück!“ (Stadt Osnabrück), „WirtschaftsWunderregion“ (Osnabrück), „Zu Hause bei den Machern“ (Emsland) sowie „Du bist willkommen!“ (Grafschaft Bentheim) machen die vier Teilregionen auf den Wirtschaftsraum Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim aufmerksam, um z. B. akademisch qualifizierte Fachkräfte zurückzugewinnen, die die Region nach ihrem Studium zunächst verlassen haben.

Abbildung 19: Regionale Initiativen und Angebote zur Gewinnung akademisch qualifizierter Fachkräfte im Überblick (Auswahl)



Quelle: eigene Darstellung

### Gut zu wissen

**IHK-Qualitätszeichen „Ausgezeichneter Wohnort für Fach- und Führungskräfte“**  
Nicht nur Wirtschaftsunternehmen, auch Kommunen werden in Zukunft immer stärker um Fach- und Führungskräfte wetteifern müssen. Aber sind die Städte und Gemeinden der Region auf die Anforderungen dieser Zielgruppe vorbereitet?

Die IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim bietet Kommunen der Region mit dem Qualitätszeichen „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ seit Mitte 2020 Unterstützung an, vorbildliche Angebote und Services sichtbar zu machen.

Weitere Informationen:

[osnabrueck.ihk24.de/standortpolitik/ausgezeichneter-wohnort](https://osnabrueck.ihk24.de/standortpolitik/ausgezeichneter-wohnort)

## 5. Handlungsempfehlungen

### Wirtschaft braucht praxisnah qualifizierte Hochschulabsolventen

Um die Wirtschaft mit ausreichend und passend qualifizierten Hochschulabsolventen zu versorgen, sind alle Akteure gleichsam gefordert. Hierzu gehören Unternehmen, Hochschulen, Schulen, Politik und Verwaltung, weitere regionale Akteure wie Wirtschaftsförderer und nicht zuletzt die Studierenden selbst.

Die vorliegende IHK-Analyse hat an mehreren Stellen Handlungsbedarfe aufgezeigt und erste Maßnahmen benannt. Diese werden in der folgenden Abbildung noch einmal in einem Gesamtüberblick dargestellt (siehe Abb. 20). Erste Hinweise, wie Unternehmen dem Fachkräftewettbewerb als „Attraktiver Arbeitgeber“ begegnen können, sind im Kasten darunter dargestellt.

Abbildung 20: Handlungsempfehlungen „Beschäftigung akademisch qualifizierter Fachkräfte“ im Überblick (Auswahl)



Quelle: eigene Darstellung

### Gut zu wissen

#### Fachkräftewettbewerb als „Attraktiver Arbeitgeber“ begegnen

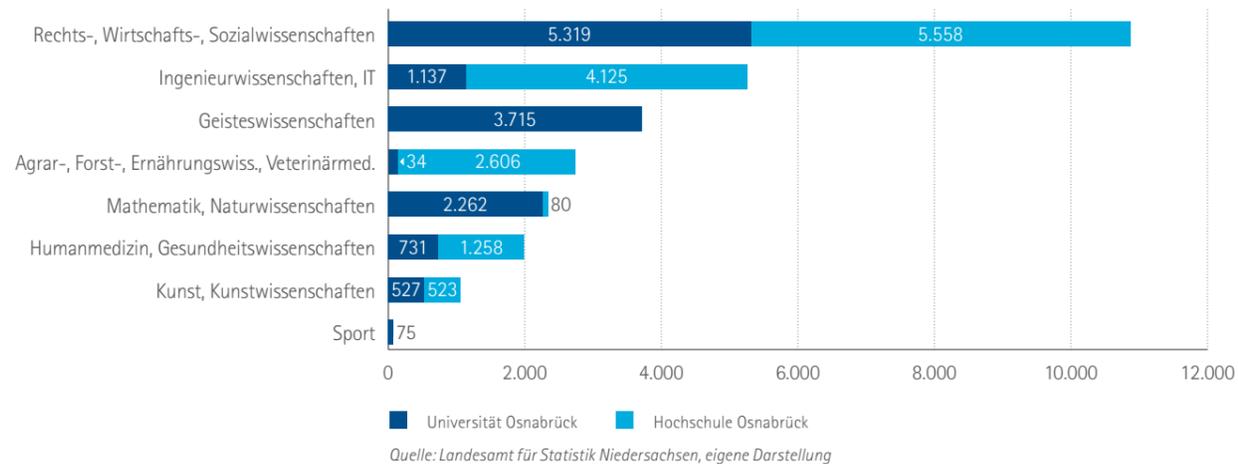
- Arbeitgebermarke aufbauen, Unternehmenswerte (wie Nachhaltigkeit) und besondere Arbeitgeberleistungen kommunizieren
- Arbeitsabläufe bzgl. der Vereinbarkeit von Familie, Privatleben und Beruf (Work-Life-Balance) prüfen; ggf. Arbeitszeit reduzieren oder flexibler gestalten, Home-Office ermöglichen
- Berufliche Weiterbildung fördern und Aufstiegschancen darstellen
- Digitale Bewerbungsverfahren nutzen für zielgruppenspezifische Kommunikation
- Mitarbeiter in Social-Media schulen
- Hochschulen als Bildungspartner verstehen
- Potenziale persönlicher Kontakte und von Initiativbewerbungen nutzen
- Stellen für studentische (Pflicht-)Praktika anbieten, dabei studienfachspezifische Tätigkeiten und eine regelmäßige Betreuung gewährleisten
- Unternehmensprofil in den Karriereportalen von Hochschule und Universität anlegen

# Anhang

## Studienfachrichtungen sind regional unterschiedlich stark ausgeprägt

Der direkte Vergleich der Studierendenzahlen zeigt noch einmal die unterschiedliche inhaltliche Ausrichtung von Hochschule Osnabrück und Universität Osnabrück. Beide haben einen Schwerpunkt bei ihren Studienangeboten im Bereich der „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (Hochschule: 5.558 Studierende; Universität: 5.319 Studierende; Abb. 21). Während an der Hochschule Osnabrück der Fokus dann auf Angeboten im Bereich der „Ingenieurwissenschaften“ liegt (4.125 Studierende), bietet die Universität Osnabrück am zweithäufigsten Studienplätze für die „Geisteswissenschaften“ an (3.715 Studierende).

Abbildung 21: Studierende von Hochschule und Universität Osnabrück nach Fächergruppen, Stand: Wintersemester 2019/2020



## Hochschule und Universität im Überblick

	HOCHSCHULE OSNABRÜCK	UNIVERSITÄT OSNABRÜCK
Standorte	Caprivi-Campus, OS Campus Haste, OS Campus Westerberg, OS Campus Lingen, Lingen	Diverse Standorte in der Innenstadt und im Stadtteil Westerberg in Osnabrück
Beschäftigte/Lehrende	Gesamt: 1.346 Beschäftigte, davon 313 Professoren	Gesamt: 1.836 Beschäftigte, davon 219 Professoren
Struktur	4 Fakultäten, 1 Institut Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur (AuL) Ingenieurwissenschaften und Informatik (IuI) Management, Kultur und Technik (MKT, Campus Lingen) Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo) Institut für Musik (IfM)	9 Fachbereiche Kultur- und Sozialwissenschaften Erziehungs- und Kulturwissenschaften Physik Biologie/Chemie Mathematik/Informatik Sprach- und Literaturwissenschaft Humanwissenschaften Wirtschaftswissenschaften Rechtswissenschaften
Studierende	Insgesamt: 14.348 (WS 20/21) WiSo: 5.387 (38 %) IuI: 3.221 (22 %) MuT: 2.453 (17 %) AuL: 2.817 (20 %) IfM: 470 (3 %)	Insgesamt: 13.995 (WS 20/21) Lehramt: 3.166 (24 %) 2-Fächer-Bachelor (polyvalent): 2.538 (20 %) Bachelor: 3.500 (27 %) Master: 2.016 (16 %) Rechtswissenschaften: 1.651 (13 %) Weiterbildungsstudium: 105 (1 %)
Studienanfänger	Insgesamt: 4.329 (Studienjahr 2019; WS 18/19, SS 19) Herkunft (2019): Niedersachsen: 2.319 (54 %) Nordrhein-Westfalen: 1.495 (35 %) Restl. Bundesländer: 428 (10 %) Ausland: 87 (2 %)	Insgesamt: 4.086 (2020) Herkunft (WS 20/21): Niedersachsen: 1.957 (51 %) Nordrhein-Westfalen: 1.217 (32 %) Restliche Bundesländer: 454 (12 %) Ausland: 186 (5 %)
Absolventen	Insgesamt: 3.011 (2019) Bachelor: 2.390 (79 %) Master: 621 (21 %)	Insgesamt: 2.566 (2019) Lehramt: 907 (35 %) 2-Fächer-Bachelor (polyvalent): 408 (16 %) Bachelor: 620 (24 %) Master: 507 (20 %) Rechtswissenschaften: 113 (4 %) Weiterbildungsstudium: 3 (0 %) Promovenden: 119

Quelle: Hochschule Osnabrück, Universität Osnabrück





**Industrie- und Handelskammer**  
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim